

Medienethik

FUNIOK, Rüdiger: *Medienethik. Verantwortung in der Mediengesellschaft*. Stuttgart: Kohlhammer 2007. 223 S. (Kon-Texte. 8.) Br. 25,-.

Spätestens seit der Allgegenwart von Informations- und Kommunikationstechnologien ist Medienethik ein vieldiskutiertes Thema. Neu bzw. verstärkt aufgekommen sind damit Debatten um einen besseren Schutz der individuellen Privatsphäre angesichts der Durchdringung unseres Alltags mit Technologien und den verbesserten Möglichkeiten der Datenaggregation und -distribution. Zu den veränderten Rahmenbedingungen gehört ebenfalls die Zunahme von Unterhaltung und Inszenierung bei der Politikvermittlung durch Medien und eine globale Ökonomisierung der Medienproduktion. Verantwortliches Medienhandeln ist in der Kommunikationswissenschaft allerdings seit langem ein zentrales Thema; in der öffentlichen Diskussion steht insbesondere immer wieder die Wahrung von Persönlichkeitsrechten.

Der vorliegende Band bietet einen Überblick über wichtige Fragestellungen der Medienethik. Das Buch ist vor allem als Einführung für Studierende der Kommunikationswissenschaft und Philosophie geschrieben. Rüdiger Funiok SJ, Leiter des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik (IKE) an der Hochschule für Philosophie in München, formuliert normative Anforderungen an Medien und die handelnden Akteure und Institutionen von unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen. Die Aufgaben der Medienethik faßt er wie folgt zusammen: „Medienethik betrachtet unter ethischer Perspektive die gesellschaftlichen Vorgaben und den Prozeß der Erstellung (Produktion), der Bereitstellung (Distribution) und

der Nutzung (Rezeption) medienvermittelter Mitteilungen“ (11). Zur Bedeutung von Medien gehören dabei auch soziale und gesellschaftliche Komponenten, sowie identitätsstiftende Funktionen.

Ziel der in sechs Kapitel gegliederten Darstellung ist es, einen Überblick über die wichtigsten theoretischen Fragestellungen zu geben. Die ersten beiden Kapitel sind stärker theoretisch orientiert; sie beschäftigen sich mit angewandter Ethik, d. h. mit der Bildung von konsensfähigen Normen für eine Fachwissenschaft, die sich am Leitbegriff Verantwortung ausrichtet, sowie den demokratischen Funktionen von Medien. Darauf folgen zwei Kapitel über die korporative Verantwortung von Medienunternehmen bzw. das Professionsethos der Medienschaffenden, was der Autor durch Beispiele von konkreten Medienakteuren veranschaulicht. Das fünfte Kapitel setzt sich mit der Mitverantwortung der Mediennutzer und -nutzerinnen auseinander; im letzten Kapitel behandelt er ethische Fragen zum Internet.

Funiok zeichnet in ansprechender Weise und klarer Sprache den medienethischen Diskurs der Gegenwart nach und stellt damit eine aktuelle Zusammenfassung relevanter Problemfelder zur Verfügung. Deutlich wird, daß dieses Fachgebiet der Kommunikationswissenschaft interessante Fragestellungen aufwirft und eine normative Betrachtungsweise wichtige Schlüsse auf Medienhandeln mit sich bringt. Jedes Kapitel ist mit einer kurzen Einführung zur behandelten Thematik versehen, was um so mehr am Ende des Buchs eine Zusammenfassung der zentralen Argumente sowie ein Aufzeigen von möglichen Forschungsdesideraten vermissen läßt. Die medienethischen Fragestellungen bezüglich des Internets geraten in diesem vergleichsweise nicht sehr umfangreichen Kapitel recht kurz.

Doch diesem Kritikpunkt greift Funiok in seiner Einleitung schon vor: er gehe nicht davon aus, daß dieses Kapitel dem sich rasant wandelnden Medium gerecht wird.

So ist der Vorteil einer umfassenden Einführung in die Medienethik gleichzeitig ein Nachteil, da die einzelnen Gebiete nicht vertiefend behandelt werden können. Was

jedoch für die Zielgruppe nicht weiter schlimm sein dürfte, denn das Buch macht Lust darauf, sich vertiefend mit der Thematik „Medienethik“ zu beschäftigen und liefert durch eine ausführliche Bibliographie zahlreiche Ansatzpunkte, wo der weitere Wissensdurst gestillt werden kann.

Ricarda Drüeke

ZU DIESEM HEFT

In dem demnächst in den Kinos anlaufenden Film „Valkyrie“ spielt Hollywood-Schauspieler Tom Cruise, der bekennendes Mitglied von Scientology ist, die Rolle des Widerstandskämpfers Claus Schenk Graf von Stauffenberg, was heftige Debatten auslöste. HARALD BAER, Referent im Arbeitsbereich Religions- und Weltanschauungsfragen an der Katholischen Sozialethischen Arbeitsstelle Hamm, führt in Ideologie und Praxis einer umstrittenen Organisation ein.

Die Akzeptanz der wirtschaftlich-sozialen Ordnung sinkt in der deutschen Bevölkerung. BERNHARD SUTOR, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Eichstätt-Ingolstadt, fragt auf dem Hintergrund immer knapper werdender Mittel in den öffentlichen Haushalten nach dem Beitrag der Katholischen Soziallehre für eine Neugestaltung der Sozialen Marktwirtschaft.

Überzogene Managergehälter und die Diskussion um einen Mindestlohn werfen neu die Frage nach der Lohngerechtigkeit auf. WALTER LESCH, Professor für Sozialethik und Moralphilosophie an der Katholischen Universität von Louvain-la-Neuve, untersucht ethische Theorien zur Frage der Löhne.

Am 9. Dezember 2008 vollendet der Münchener Verleger, Herausgeber und Literat Michael Krüger sein 65. Lebensjahr. GEORG LANGENHORST, Professor für Didaktik des Religionsunterrichts und Religionspädagogik an der Universität Augsburg, geht den religiösen Spuren im Werk des Schriftstellers nach.

BRIGITTE SCHWENS-HARRANT, Ressortleiterin „Literatur“ der österreichischen Wochenzeitung „Die Furchen“, bietet einen Überblick über Romane der literarischen Saison 2008. Behandelt werden Werke von Vladimir Sorokin, Ron Leshem, Olga Flor, Alek Popov, Norbert Gstrein, Ingo Schulze und Feridun Zaimoglu.